

M

MEINUNG

Tageskommentar

Wichtig, aber nicht richtig

Pierina Hassler
über die Neue Regionalpolitik

Seit 2008 unterstützen Bund und Kantone die Entwicklungen der Berggebiete, des ländlichen Raums und der Grenzregionen mit der Neuen Regionalpolitik (NRP). Im Kanton Graubünden, aber auch in anderen Berggebieten, wurde und wird immer noch im Rahmen der NRP stark in den Tourismus investiert. Selbstverständlich ist das wichtig, aber möglicherweise nicht mehr ganz so richtig.

Der Wintertourismus erreicht langsam aber sicher die Grenzen des Wachstums. Der Sommertourismus hingegen ist noch ausbaubar. Allerdings stellt sich dort die Frage, ob Graubündens Landschaft, als eine der wichtigsten Ressourcen des Kantons, endlos mit coolen und weniger coolen Ideen überbaut werden kann? Denn ohne intakte Landschaft kein Tourismus. Ohne Tourismus nützt aber auch eine intakte Landschaft nichts. «Too big to fail» passt auch bei diesem Thema – der Kanton ist auf viele Gäste von nah und fern angewiesen. Zu vieles hängt am Tourismus.

Aber die Welt, bei Weitem nicht nur Graubünden, steht vor grossen Herausforderungen. Der Klimawandel gehört zu den grössten. Und über Nachhaltigkeit wird aktuell am meisten gesprochen. Um darauf zu reagieren, muss auch die NRP Hand bieten. Beispielsweise sollen auch jene kleinen Unternehmen Gelder bekommen, bei denen es nicht nur um reine Wirtschaftlichkeit geht. Förderkriterien müssen auch Experimentelles enthalten dürfen. Nur dort, wo spannende und herausragende Ideen dahinterstecken, kann wirklich Neues entstehen.

Es ist eine herausfordernde Zeit. Und wie gesagt, Graubünden hängt zu einem grossen Teil am Tropic des Tourismus. Deshalb, ohne diesen zu vernachlässigen, müssen bei der NRP auch andere Zweige gefördert werden. Nur dann fügt sich eins ins andere und Graubünden bleibt ein grossartiger Kanton. Die Ideen, damit das gelingt, müssen aber aus diesem grossartigen Kanton kommen. **Bericht Seite 3**

@ Pierina Hassler, Redaktorin
pierina.hassler@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung), Mitglieder der Chefredaktion:

Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 64 564 Exemplare, davon verkaufte Auflage 60 924 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2022)

Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch © Somedia

50 Prozent

8. März – ein Tag wie jeder andere?

Esther Hug*
über den Internationalen Tag der Frau



Hand aufs Herz, wer weiss, was an diesem Datum besonders ist? Sagt Ihnen der Begriff Internationaler Tag der Frau, Weltfrauentag oder Frauenkampftag etwas? Seit über 100 Jahren wird der 8. März weltweit gefeiert, in 26 Ländern gilt der Internationale Frauentag als gesetzlicher Feiertag. Die Schweiz gehört nicht dazu. Warum gibt es den Internationalen Tag der Frau? Auf was macht er aufmerksam und hat er schon bewirkt?

Vor über 100 Jahren am 8. März gingen Fabrikarbeiterinnen in New York auf die Strasse und kämpften für bessere Arbeitsbedingungen. Dies markierte den Beginn dieses Feiertags. Wie sieht es heute aus? Ja, stimmt schon, die Gleichberechtigung und Gleichstellung ist mittlerweile gesetzlich verankert, aber haben wir die «wirkliche» Gleichstellung erreicht? Ich behaupte nicht, denn wir kämpfen immer noch für gleiche Löhne und für Gleichberechtigung. Insbesondere wenn es um die Jobs in der Teppichetage geht, wenn es um Beförderungen geht und vor allem, wenn eine Familie

sich für Kinder entscheidet. Geht es um die gemeinsame Betreuung und demzufolge Reduktion von Pensen, ist dies insbesondere bei Männern eine Schwierigkeit.

Als mein Mann und ich uns vor 24 Jahren für Kinder entschieden, war eigentlich die Meinung von uns, dass er einen Tag reduziert und ich einer Teilzeitarbeit nachgehe. Es kam alles anders. Meine Mutter und meine Schwiegereltern waren nicht bereit, die Kinderbetreuung an den übrigen Tagen zu übernehmen und eine Kindertagesstätte hätte meinen ganzen Verdienst aufgebraucht. Also entschied ich mich, zu Hause zu bleiben und erfüllte die Rolle des klassischen Familienmodells, wie es heute immer noch von gewissen Parteien gewünscht wird. Ich bereue es keinesfalls, habe ich für unsere Kinder gesorgt, meine Pensionskasse allerdings schon.

Am 8. März werden uns Frauen gern Blumen und Pralinen geschenkt. Wir werden wie an einem vorgezogenen Muttertag gefeiert. Aber reicht das? Nein, das reicht genau so wenig, wie das Klatschen für die Pflegekräfte während der Pandemie. Es muss gehandelt werden. Es muss ein Umdenken stattfinden. In Graubünden wird der Fachkräftemangel bejammert, aber wer Fachkräfte sucht, kann auf Frauen nicht verzichten. Viele gut ausgebildete Frauen bleiben zu Hause, sei es, weil sie dies möchten, weil keine Krippenplätze

verfügbar sind oder schlicht und ergreifend aus finanziellen Gründen. Nicht jedes betreuende Paar kann sich ein Jobsharing leisten. Auch heute verdienen Frauen in einigen Berufen immer noch weniger als Männer und junge Frauen steigen im Schnitt mit acht Prozent weniger Lohn in den Berufsalltag ein. Ich habe es schon angedeutet: Die Bundesverfassung garantiert uns das Recht auf Gleichstellung.

Durch das jahrzehntelange Engagement der Frauenzentrale Graubünden werden die Interessen der Frauen im Kanton kräftig vertreten. Auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gewinnt der Internationale Tag der Frau bei uns im Kanton an Bedeutung. Durch die politischen, informativen Veranstaltungen und themenspezifischen Abendunterhaltungen hat die Frauenzentrale schon einiges erreicht.

Lohngleichheit, Koordinationsabzug, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Anerkennung von häuslich geleisteter Care-Arbeit, Karrierechancen usw. sind alles Themen, für welche wir auch weiterhin am 8. März kämpfen werden.

* Esther Hug ist Geschäftsführerin der Frauenzentrale Graubünden. Frauen machen 50 Prozent der Bevölkerung aus. Und wollen die Hälfte des Kuchens. Oder die ganze Bäckerei.

Montagsblick von Lucas Pitsch



Natur pur – farbenprächtig startet der Tag für diesen einsam auf der leicht angezuckerten Vertainspitze stehenden Alpinisten im rosa schimmernden Licht der im Osten aufgehenden Sonne.

Bild und Text Lucas Pitsch

Follow me



TWEET
DES TAGES

«Dieser eine Arbeitskollege, der kein Homeoffice machen will und deshalb fordert, dass alle anderen wieder ins Büro kommen, weil er sonst alleine ist.»

@jedentagpizzaa



TOPSTORYS
ONLINE

1 **Sonntagsquiz:** Wie viel wisst ihr über Hunde?

2 **Generalversammlung:** Neue Präsidentin für den Rennverein Maienfeld/Bad Ragaz

3 **Eishockey:** Niederreiters Wechsel nach Winnipeg besträtigt

WIR HATTEN
GEFRAGT

Haben Sie in diesem Jahr schon eine Velotour gemacht?

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 1146

87%
Nein

13%
Ja

FRAGE
DES TAGES

Sprechen Sie fließend eine Fremdsprache?

Abstimmen auf «suedostschweiz.ch». Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch.